



Es war das Osterwochenende 2013, als Maja zu uns kam. Jahrelang in einem Zwinger eingepfercht und als wäre das nicht genug, wurde sie darin auch noch angekettet. Es wäre nötig sie anzuketten, da sie immer über das Zwingergitter springen würde, das mehr als zwei Meter hoch ist. Als sie es dann doch schaffte sich loszureißen, weil die Halterung der Kette nicht standhielt, kam es zu einem Vorfall mit einem Hängebauchschwein, das die Familie auf dem Grundstück hielt.

Als der Tierarzt das Schwein leider nur noch erlösen konnte, sollte er auch sofort die Hündin mit einschläfern, das allerdings verweigerte der Tierarzt und so kam Maja schließlich zu uns.



Als sie gebracht wurde, trug sie eine eng anliegende Kette um den Hals und hatte ein aufgerissenes Ohr vom Kampf mit dem Hängebauchschwein. Die „Halskette“ konnten wir erst am nächsten Tag mit einem Bolzenschneider entfernen, da der Schraubverschluss sich nicht mehr öffnen ließ. Dieses Häufchen Elend, völlig verstört und angsterfüllt, war die ersten Tage eine echte Herausforderung, denn es schien nicht das geringste Bisschen Vertrauen mehr in der Hündin zu wohnen.

**Maja ging die ersten Tage draußen an der Leine, damit sie ein Gefühl für menschliche Nähe aufbauen konnte und auch bei schnelleren Bewegungen nicht sofort an Flucht denken musste. Ein paar Tage später war sie wie ausgewandelt und es begann die Zeit an der Schleppeleine. Man konnte förmlich sehen, wie sie aufblühte, selbst ihr Futter fing sie an in Ruhe zu sich zu nehmen, nachdem sie scheinbar gemerkt hatte, dass es nun regelmäßig Nahrung gab.**

**Kaum etwas, dass die ehemaligen Halter uns berichtet hatten, schien auf Maja zuzutreffen, bis, ja bis wir die ersten Versuche ohne Schleppeleine unternahmen.**

**Maja war sich eine Weile selbst überlassen und was wir als „lass uns ihr Mal vertrauen“, andachten, nahm Maja als Beweggrund in ihr altes Verhaltensmuster zu fallen und über den zwei Meter hohen Zaun unseres inneren Geländes zu springen. Doch als wir schon dachten, sie wolle auf und davon, lief sie lediglich außen am Zaun in „rasender Geschwindigkeit“ auf und ab. Als wir rausgingen und sie zu uns riefen, kam sie nach kurzem Zögern angelaufen und freute sich wieder dabei sein zu dürfen.**

**Das zeigte uns allerdings, dass man Maja nicht sich selbst überlassen sollte, da sie sich dann wieder verlassen und ausgestoßen fühlte.**

**Nach ca. vier Monaten war Maja soweit, dass man sie auch zwischendurch ohne Aufsicht in unser Gelände lassen konnte und sie wusste, wir sind da und sie kann jederzeit zu uns.**

**Was wir allerdings tunlichst vermeiden sollten, ist das Gelände ohne sie verlassen zu wollen, ohne sie zu sichern. Das versteht Maja gar nicht, und ehe man sich versieht, steht sie neben einem. Auch sollte man sie lieber nicht alleine mit Katzen lassen, denn eventuell ist auch etwas dran, was die ehemaligen Halter uns darüber erzählten. Da soll sie schon einmal eine Katze, wie die ehemaligen Halter es nannten „totgespielt“ haben. Doch finden wir, dass eine „Katzenunverträglichkeit“ völlig legitim für einen Hund ist und nicht überbewertet werden sollte.**

**Hier bei uns hat sich diese Hündin, es soll sich übrigens um eine Malinoismix Hündin handeln, zu einer tollen Begleiterin entwickelt, deren liebste Beschäftigung rennen ist. Was man allerdings dabei immer bedenken sollte, ist, dass sie alles was rennt, verfolgen will, doch wenn sie bei uns beispielsweise Rehe auf den Feldern vor unserem Gelände vorbeihuschen sieht, ist sie auch da wunderbar abrufbar, obwohl sie weiß, dass sie den Zaun mühelos überwinden könnte. Dennoch sollte einer neuen Familie bewusst sein, dass Maja dort erst wieder auf ein neues Vertrauen zu ihr fremden Menschen aufbauen muss und es auch im jetzigen Stadium noch weiteren „Feinschliffs“ bedarf, der sich allerdings lohnt und man mit einer wunderbaren Hündin belohnt wird.**

**Heute ist Maja 6,5 Jahre alt und sucht dringend ein eigenes Zuhause bei Menschen, die bei ihrem Bewegungsdrang mithalten können und ihr Zeigen wie toll es ist im Mittelpunkt zu stehen und nicht ihre Menschen mit 20, 30 oder mehr Artgenossen teilen zu müssen.**